

Umschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **32 (1945)**

Heft 2: **Anormalenerziehung I**

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

nen in ihrer schlichten Art an Gott glauben, auf ihn vertrauen, ihn lieben und zu ihm beten. Sie vertrat in edler Loyalität den Standpunkt, dass der Lehrer einer paritätischen Schule die konfessionellen Grundsätze nicht antasten darf, wohl aber eine streng religiöse Erziehung fördern soll. Sie lehrte die Kinder nicht bloss das Einmaleins; sie gab ihnen, ohne eine Konfession zu beleidigen, Brot für das Leben und wies ihnen den Weg zum Himmel.

Nach ihrer Pensionierung flackerten ihre Lebensgeister noch einmal hell auf, um dann jäh zu verlöschen. Marie Schlumpf hatte trotz des Dunkels unserer Epoche den Glauben an die Unsterblichkeit des Geistes und an die Güte des Menschen nicht verloren. Wie viel

leistete sie doch für die öffentliche Wohltätigkeit! Eine starke Lebens- und Willenskraft ging von ihr aus, die sich gestaltend, führend und helfend auswirkte, ohne selbst zum Mittelpunkt zu werden. Ihr Helferwille entsprang echter Mütterlichkeit, gepaart mit christlichem Opfergeist, und wurde belohnt durch den Reichtum menschlicher und freundschaftlicher Beziehungen.

Vor Wochenfrist gebot eine schwere gesundheitliche Erschütterung ihrem frommen Tun Einhalt. Nun ist sie uns fast unversehens in das Land der Verheissung entrückt worden, nach dem sie während ihres selbstlosen irdischen Wandels stets ihren Blick ausgerichtet hatte. Ihr Andenken aber werden wir liebevoll bewahren.

Sp.

Leitender Ausschuss des KLVS.

Sitzung vom 20. Februar 1945, in Luzern.

1. Der Referentenkurs muss leider auf den Herbst verschoben werden.
2. Die Dr. Dommanspende des Schulwandbilderverlages Ingold kam folgenden Kantonen und Schulorten zu gut: Wallis 20 Bilder; Graubünden 10 Bilder: Vigens, Rabiis, Seth, Zizers, Tarasp; Tessin 10 Bilder: Corticiasca, Cabbio, Indemini, Bedretto, Vogorno; Uri 10 Bilder: Urnerboden, Bristen, Meien, Göschenalp, Realp.
3. Patenschaft für ein Bergdorf, noch im Vorbereitungsstadium.
4. Diskussion über die Pädagogischen Rekrutenprüfungen.
5. Jahresversammlung in Lugano.
6. „Schweizer Schule“, Entgegennahme des Redaktionsberichtes durch H. Troxler, Schriftleiter.
7. Reiselegitimationskarte. Eine Reihe weiterer Vergünstigungen konnte erreicht werden.
8. Der anwesende neue Schriftleiter Dr. Niedermann wird am 1. Mai sein Amt antreten.

Der Aktuar: J. Müller.

Sitzung vom 26. April 1945, in Luzern.

Das Protokoll wird genehmigt und die Arbeit des Aktuars verdankt.

Schulfunk — Programm

Donnerstag, 17. Mai: Das böse Eisen, Hörspiel von Ernst Balzli, das in Anlehnung an den historischen Roman „Das böse Eisen“ von Anton Krapf die Rechtsprechung und einen Gerichtstag im Mittelalter darstellt.

Freitag, 25. Mai: Im Pfahlbaudorf, Ausgrabungsbericht von Karl Keller-Tarnuzzer, Frauenfeld, der

Statuten des K.L.V.S. Eine Lehrperson aus dem Kanton Graubünden wünscht die Zusendung der Statuten. Der Gesuchsteller wird an die Bündner* Sektion verwiesen.

Wahl des neuen Redaktors der „Schweizer Schule“. Der Präsident gibt die eingegangenen Antworten der Sektionen zur Wahlangelegenheit bekannt. Alle Antworten lauten zustimmend zum Vorschlag des Leitenden Ausschusses. Dem Leitenden Ausschuss wird das Zutrauen ausgesprochen.

Finanzielle Angelegenheit der „Schweizer Schule“. Die übliche Seitenzahl der „Schweizer Schule“ wurde im vergangenen Jahrgang überschritten. Die Mehrkosten werden beglichen.

Redaktion der „Schweizer Schule“. Herr Dr. Niedermann teilt mit, dass er in persönlicher Aussprache mit der Leitung des Verlages Otto Walter, Herrn Dir. Engholm, die drucktechnischen Fragen geordnet habe.

Propaganda für die „Schweizer Schule“. Die event. Schaffung einer besonderen Propagandastelle für die „Schweizer Schule“ wird eingehend besprochen, vor allem Aufgabenkreis, Entschädigung des Amtsinhabers, Vernehmlassung der Sektionen zu diesem Vorschlag. Die Tragweite des Vorhabens lässt vorerst die Fassung von Entschlüssen noch nicht zu. Weitere einlässliche Beratungen sollen noch folgen.

Der Berichterstatter i. V.: F. G. Arnitz.

von den neuen Ausgrabungen bei Pfyn berichtet und die neuesten Erkenntnisse über die Pfahlbausiedlungen bekannt gibt.

Mittwoch, 30. Mai: Wohlauf zum frohen Singen. Unter der kundigen Leitung von Ernst Hörler, Gesangslehrer am Konservatorium in Zürich, lernen die Schulfunkhörer ein neues Lied, nämlich die Volks-

weise „An einem Sommermorgen“ (Siehe Schulfunkzeitschrift).

Dienstag, 5. Juni: Als Farmersfrau in Kanada. Frau Rosa Schmutz, Zürich, führte zusammen mit ihrem Mann in der Prärie-Provinz Saskatschewan im mittleren Kanada während zehn Jahren eine Farm. In der Sendung erzählt sie von den Freuden und Leiden, von eisigen Wintern und brennenden Sommern auf jener Farm.

Freitag, 8. Juni: Freunde in stillen Stunden. Wer seine Schüler zur Freude am Buch erziehen will, sei auf diese Sendung hingewiesen, in der Hans Maier, Sekundarlehrer in Dübendorf, die Schulfunkhörer zu besinnlichem, bedachtem Lesen anregen will. Als Verfasser des Werkes „Von Schweizerbüchern und ihren Dichtern“ ist der Autor hierfür massgebend geeignet.

Donnerstag, 14. Juni: Grundwasser. Bei der Schwierigkeit, die heutigen Gröfssiedlungen mit Quellwasser zu versorgen, gewinnt das Grundwasser immer grössere Bedeutung. Dr. Walter Schmassmann, Liestal, basellandschaftlicher Experte für die Grundwasserausbeutung, hat hierüber Wesentliches zu berichten.

Montag, 18. Juni: Beethoven schildert ein Gewitter, nämlich im Pastorale der 6. Sinfonie, das

in der Sendung zu Gehör gebracht wird, und das der Berner Musiker Hans Studer erläutert.

Mittwoch, 20. Juni: Die Camargue. Karl Rinderknecht, Bern, schildert das reiche Leben, das die Camargue (Rhonedelta) zu einem Tierparadies macht, in dem ungezählte Wasservögel (Rohrdomeln, Möven, Rebhühner, Strandläufer, Störche, Reiher und selbst Flamingos) beheimatet sind und neben den Viehherden in den Dickichten des Deltas ein freies Leben führen.

Donnerstag, 28. Juni: Märchen. Obwohl Märchen von der Mutter oder der Lehrerin erzählt werden sollten, soll mit dieser Unterstufensendung der Versuch unternommen werden, den Kleinen durch den Schulfunk einige Märchen nahe zu bringen, wozu sich Fräulein Anna Keller, Basel, bereit erklärt hat (Mundartsendung).

Montag, 2. Juli: Am Ameisenhaufen. Dr. Max Loosli, der selber ein Werk über die Ameisenforschung geschrieben hat, wird von seinen Beobachtungen und Erlebnissen mit Ameisen erzählen.

Donnerstag, 5. Juli: Tiere als Wetterpropheten. Armin Stierlin, Sekundarlehrer in Zürich, der als leidenschaftlicher Jäger über eine Fülle von Erlebnissen mit Tieren verfügt, erzählt, in welcher Weise die Wildtiere Wetterveränderungen voranzeigen.

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Solothurn. (Korr.) Am 29. April 1945 konnte Nationalrat Alban Müller, Verwalter und Landwirtschaftslehrer in Olten, seinen 50. Geburtstag feiern. Wir gratulieren unserm geschätzten Bauernvertreter, der auch für den „Solothurnischen Kath. Erziehungsverein“ im besondern wie für die Lehrerschaft im allgemeinen sein lebhaftes Interesse bekundet, und entbieten ihm zu weiterem erfolgreichem Schaffen im Dienst von Volk und Heimat unsere herzlichsten Glückwünsche!

Die Jahresversammlung des „Soloth. Kath. Erziehungsvereins“ konnte infolge starker militärischer Beanspruchung zahlreicher Lehrkräfte noch nicht abgehalten werden. Ob eine freie Zusammenkunft im Verlaufe des Sommers möglich sein wird, kann zur Zeit noch nicht gesagt werden. — Allfällige Anregungen und Vorschläge werden vom Vorstand gern entgegengenommen. —

Bei den Kantonsratswahlen wurden die beiden kath. Lehrkräfte August Kamber, Lehrer, Nd.-Erlinsbach, und Walter Zuber, Landwirtschaftslehrer, Riedholz-Solothurn, ehrenvoll wiedergewählt. Der Lehrerstand dürfte im Rahmen der Katholisch-konservativen Volkspartei eher stärker vertreten sein.

Baselland. (Korr.) Kath. Lehrerverein. Aus vielen entschuldigen Gründen versammelte sich der kath. Lehrerverein Baselland nach einem ungewöhnlich langen Unterbruch, Mittwoch, den 2. Mai, im Hotel

„Bristol“ in Basel. Dem Rufe des Vorstandes folgten ausser den sechs Pfarrherren und mehreren Kollegen eine schöne Zahl katholischer Lehrerinnen. Präsident Elber, Aesch, gab nach einem zeitgemässen Eröffnungswort in seinem Jahresbericht über ein Jahr Schul- und Vereinspolitik genügend Aufschluss und Rechenschaft. Zu Ehren zweier verdienter Schulmänner, der Herren Professor Dr. Dommann, Luzern, und Erziehungsdirektor Hilfiker, Liestal, erhob sich die Versammlung. H. H. Dr. von Balthasar, Akademiker-Seelsorger, Basel, sprach in einem tiefgründigen Referat über „Unsere Stellung zum Protestantismus“. Mit Hitler ist das Bollwerk gegen den Bolschewismus gefallen, aber auch von Westen droht die Religion des satten Materialismus, und wir stehen als Niemandsland in der Schweiz diesen beiden Kulturen bedroht gegenüber. Nachdem der Referent auf Bischof Besson sel. hingewiesen, ebenso auf Bauhofers Buch „Einheit im Glauben“, findet er es notwendig zu betonen, dass jeder Katholik und Protestant täglich an der Wiedervereinigung schaffen soll. Wir sollen miteinander ins Gespräch kommen; er zeigte auch die psychologischen Gründe auf, die zur Führung des Gespräches berechtigen. Grundvoraussetzung ist das Gebet. Einzelne Möglichkeiten: gegenseitige Kenntnis, Kampf gegen die Vorurteile und wohlwollendes, liebendes Urteil. Nach dem Wie des Gespräches zeigt er uns auch noch, was uns von den